

Kopp, Botho von
Zur Einführung

Trends in Bildung international (2001) 1, S. 1-2

urn:nbn:de:0111-opus-52080

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Zur Einführung

Die Ergebnisse der PISA-Studie (Programme for International Student Assessment) haben in Deutschland ein enormes Echo gehabt. Nun soll im deutschen Bildungswesen alles ganz schnell besser werden, und man schaut auf die Länder, die besser abgeschnitten haben – besonders auf diejenigen, die an der Spitze liegen.

Was ist es, das den Erfolg ausmacht? Die Ganztagschule, denn gute Ergebnisse haben meist Länder mit Ganztagschule, oder sind es die Länder mit den Jugendlichen, die große Lesefreudigkeit zeigen (und Schulen, die diese auch fördern, sie nutzen und auf ihr aufbauen)? Ist das deutsche gegliederte Schulwesen – eine exotische Erscheinung im internationalen Vergleich – den Ländern mit Gesamtschulsystemen grundsätzlich unterlegen? Ist Japan so gut in Mathematik, weil es ein stark problem- und praxisorientiertes Verständnis des Mathematikunterrichts anwendet? Ist die Qualität der Lehrerbildung und -weiterbildung entscheidend, auf die Finnland so großen Wert legt? Mit einiger Sicherheit ist die Zahl der unterrichteten Stunden (und ihre Verteilung auf die einzelnen Fächer) nicht irrelevant, aber die Schulzeiten korrespondieren nicht unbedingt mit dem Lernerfolg der Schüler, wie er sich in PISA darstellt, wie die folgende Tabelle verdeutlicht. In ihr wird die Zahl der Unterrichtsstunden im Verlauf der ersten 4 Jahre der Grundschule verglichen.

Zahl der Unterrichtsstunden i. d. ersten 4 Schuljahren und Platzierung innerhalb von 67 weltweit verglichenen Schulsystemen.

	Kanada	Finnland	Deutschland	Südkorea
Zahl der Schulstunden	4.000*	2.622	2.575	2.252
Platz von insges. 67	2	52	55	63

*gleiche Anzahl: Australien und Neuseeland

Quelle: International Bureau of Education: Educational Innovation and Information, Nr. 92, September 1997

Kanada befand sich hierbei also in der Gruppe der Länder mit der höchsten Unterrichtsstundenzahl (mit Australien und Neuseeland auf dem 2. Platz von 67 weltweit verglichenen Ländern), Südkorea dagegen gehörte zu den Ländern mit der geringsten Stundenzahl (nur 4 Länder hatten weniger Gesamt-Unterrichtsstunden), auch Finnland lag (wie Deutschland) eher in der unteren Gruppe.

Mit Sicherheit sind es diese hier angesprochenen, aber noch weitere relevante Faktoren, die die Qualität von Schule bestimmen. Diese Faktoren sind sowohl untereinander interdependent, also aufeinander, als auch auf den landesspezifischen Kontext bezogen, vor allem den des dortigen Schulsystems und seiner Schulkultur, seiner Anpassungsfähigkeit an neue Bedingungen oder seiner Reformresistenz.

Ein Ergebnis ist besonders hervorzuheben: Japan, das schon im Zusammenhang der TIMS-Studie durch seine guten Ergebnisse in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften erhöhte Aufmerksamkeit auf sich zog, liegt auch bei der nun untersuchten Leseleistung auf einem sehr guten 4. Platz. Dies ist umso bemerkenswerter, als die japanischen Schüler mit dem Lernen zweier unterschiedlicher Silbenschriften, der chinesischen Zeichenschrift (der Lernumfang der gesamten Schulzeit liegt bei rd. 2000 Zeichen) sowie der lateinischen Schrift mit vier verschiedenen Schriftsystemen konfrontiert werden. Auch für Korea, das im 15. Jh. eine eigene Schrift (Hangul) entwickelt hat, ist zu berücksichtigen, dass die Kenntnis eines Basisvorrats an chinesischen Zeichen (die dann in anspruchsvollere Texte aufgenommen werden) zum Begriff der Literacy gehört und in vielen Schulen im Rahmen von Wahlveranstaltungen unterrichtet bzw. von vielen Schülern neben der Schule gelernt wird.

Die Ergebnisse der PISA-Studie haben eine Lawine von Fragen und Interpretationen hervorgerufen. Um diejenigen Faktoren zu finden, die länderübergreifend, mehr oder weniger kontextunabhängig, zur Wirkung kommen bzw. diejenigen Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit Faktoren unter bestimmten Bedingungen optimal wirken können, unter anderen Bedingungen (unter welchen?) aber nicht unbedingt auf die gleiche Weise wirken – dies wird in detaillierten weiteren Studien untersucht und es werden die internationalen Entwicklungen darauf hin beobachtet werden müssen.

Das DIPF ist dabei, einen neuen kontinuierlichen Beobachtungsservice "Trends in Bildung international" (TiBi) zu etablieren und auch online anzubieten. In diesem Rahmen werden wir uns wohl auch in Zukunft noch häufiger mit PISA beschäftigen. Der vorliegende Sonderdruck versteht sich als erstes Angebot dieser neuen Einrichtung TiBi, die Anfang Januar im Internet (von der DIPF-Homepage aus zugänglich) zur Verfügung stehen wird. Hier werden die – sicher nicht allgemein bekannten – Schulsysteme der drei in der Gesamtbewertung auf den ersten Plätzen gelandeten Länder in komprimierter Form und insbesondere unter dem Gesichtspunkt ihrer besonderen Charakteristika dargestellt, die, unserer Einschätzung nach, die Ergebnisse bei PISA beeinflusst haben. Dabei zielen die Beiträge der Länderspezialisten aber nicht auf eine primär auf PISA bezogene bzw. sich an deren methodischer Differenziertheit orientierenden Interpretation oder gar Analyse. Auch gehen wir hier nicht vorrangig auf die Ergebnisse von PISA im Einzelnen ein. Der hieran interessierte Leser sei diesbezüglich vor allem auf die folgenden zwei Publikation verwiesen: Die Veröffentlichung des deutschen PISA-Konsortiums, in dem u. a. auch das DIPF vertreten war: Jürgen Baumert, Eckhard Klieme, M. Neubrand u. a.: "PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich." Opladen: Leske u. Budrich 2001, sowie den Aufsatz: Eckhard Klieme, Petra Stanat: "Zur Aussagekraft internationaler Schulleistungsvergleiche - Befunde und Erklärungsansätze am Beispiel von PISA", der in Kürze in Bildung und Erziehung, Heft 1, 2002 erscheinen wird.